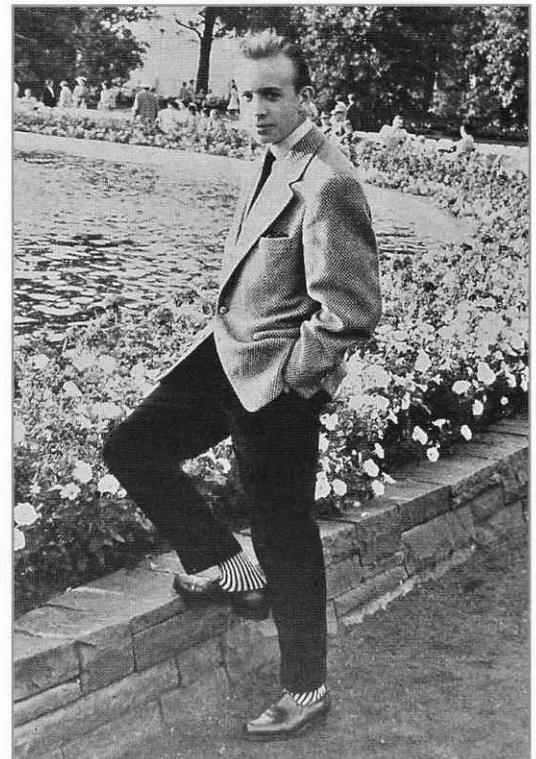
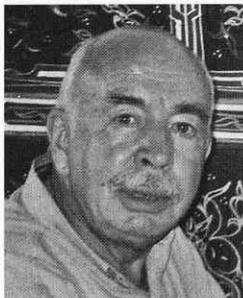


Kirmes- spruch mit *Höhenangst*

Erinnerungen von Eberhard Bowy



Als Halbstarker etwa 1958



Eberhard Bowy, heute 68 Jahre alt, wohnte von 1952 bis 1957 mit seiner Mutter und dem Stiefvater H. G. Lill in

Horchheim in der Emser Straße. Er ging bis 1957 in Koblenz auf die Realschule. Nach der Bundeswehr und einem BWL-Studium war er über 30 Jahre im Bundesjustizministerium Bonn im Bereich Informatik beschäftigt.

Während seiner Horchheimer Zeit zeigte er in unterschiedlichen Aktivitäten Interesse am Leben in Horchheim: Gründung einer Pfadfinder-Sippe der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg, Mitglied im Handballverein und einige Jahre Karnevalist beim HCV.

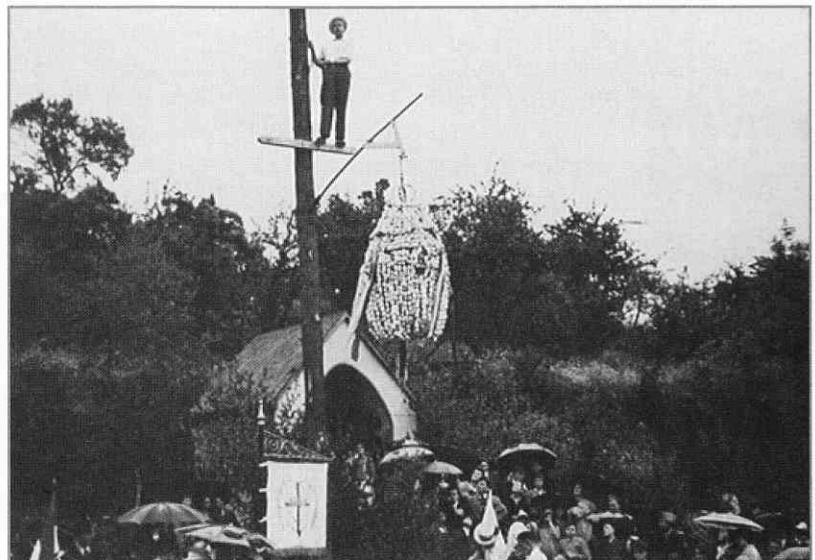
Nicht zuletzt gab es auch zwischenmenschliche Kontakte zur bezaubernden Horchheimer Teenie-Welt. Heute lebt Eberhard Bowy verheiratet in Bonn oder in seinem Wochenendhaus, einer alten Schule, im hohen Westerwald.

E

s muss so Ende der 1950er/Anfang der 1960er Jahre gewesen sein, ich war mal wieder, aus Köln kommend, zu Besuch bei meiner Mutter in Horchheim. Am gleichen Tag erschien bei uns Klaus Stein, mein Onkel. Kaum begrüßt, fiel er mit der Tür ins Haus, man habe ein Problem. Zur Eröffnung der „Hoschemer Kirmes“ sollte ein Mitglied der Kirmes-Gesellschaft den Kirmesspruch halten, und gerade jener junge Mann habe sich den Fuß gebrochen.

In Erinnerung an meine Beteiligung im örtlichen Karneval meinte mein Onkel, ich sei doch in der Lage, kurzfristig einzuspringen und den Spruch zu halten. Was mich dazu trieb, JA zu sagen, weiß ich nicht mehr. Ich hätte es aber bedenken müssen. Der Spruch wird ja traditionell, wie bekannt, aus der Höhe vom Kirmesbaum gehalten.

Der nächste Tag kam, den Spruch hatte ich intus, und ich begab mich zum Festplatz am Kapellchen: schwarze Hose, weißes Hemd und Strohhut. Ein prächtiger Baum, mit de-



korativer Eierkrone geschmückt, ragte gegen den Himmel. Eine Leiter reichte bis zu einem am Baum befestigten dünnen Querbalken in ca. 10 Meter Höhe. Und da erst wurde mir mein Grundübel, Höhenangst, bewusst. Eine Höhe von mehr als einem Meter macht mir schon Probleme. Selbst wenn im Fernsehen Bergsteiger schwindelnde Höhen erklimmen, trennt mich dann meistens eine Tageszeitung vom Geschehen. Naja, du hast JA gesagt und „tausende“ Kirmesfreunde warteten bereits auf den Kirmesburschen.

Am Fuße der Leiter wurde mir eine Flasche Wein in die Hand gedrückt mit den Worten, dass die Flasche während meines Aufstiegs, der Rede und des Abstiegs geleert sein müsse. Nach den ersten 10 Sprossen machte

ich Halt, denn mein mir bekanntes Angstziehen von den Fersen bis ins Genick hatte sich schon eingestellt. Ich nahm einen herzhaften Schluck aus der Flasche. Auch das noch: Ein Riesling Marke Sauerampfer minderte nicht im Geringsten meine Angst. Und dann stand ich auf dem dünnen Querbalken. Man zog die Leiter weg, und ich kam mir vor wie die Gerüstbauer auf dem bekannten Plakat des Wolkenkratzers in New York. Ein Blick gegen Norden zeigte mir, dass ich dort leider nicht den Kölner Dom sehen konnte. Also kein Trost. Die Zähne zusammenbeißen ging nicht, denn ich musste ja reden. Ich hielt mich also krampfhaft an dem in den Kirmesbaum getriebenen Maurerhaken fest. Hält der Balken, weht dich der Wind vom Brett und wie kommst

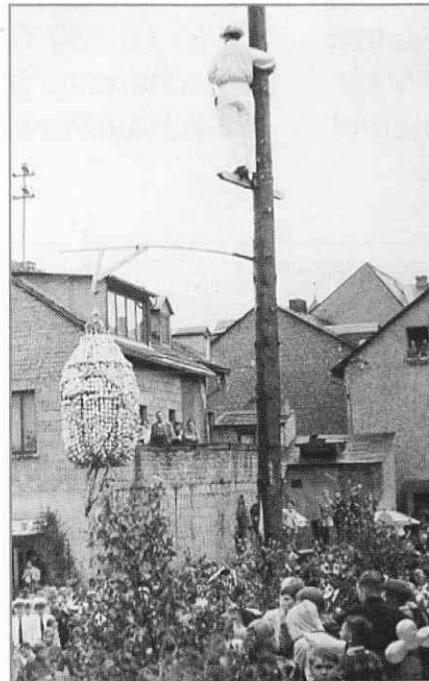
du hier wieder runter? Hinter jedem Zweizeiler ein Schluck aus der Pulle. Der „brausende“ Beifall der Menge unter mir zeigte, dass man mich trotz des unverkennbaren kölschen Dialektes verstanden hatte.

Ein letztes Mal die Flasche ansetzen und ein flehender Blick auf die Burschen bei der Leiter, dann begann der Abstieg. Die Flasche war glücklicherweise schon leer, denn wie hätte ich mich denn anders als mit beiden Händen an den Leitersprossen runterhangeln sollen.

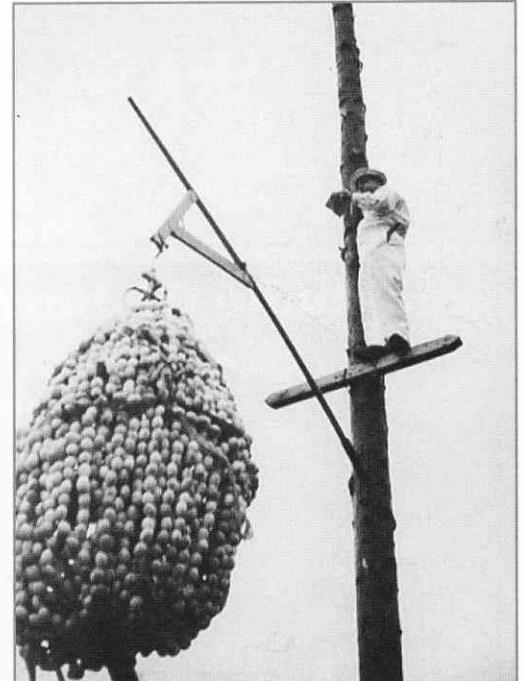
Die nächste Flasche, die ich in Angriff nahm, war dann auch eine exzellente Spätlese, ebenfalls gestiftet von der Hoschemer Kirmesgesellschaft.

Ich erinnere mich gerne.

Eberhard Bowy



Der Spruchsager auf diesen beiden Fotos könnte Ernst Geisler sein.



Karl-Heinz
Schneider

Baugeschäft - Felssicherung

- Reparaturarbeiten
- Sanierputz
- Spritzbeton

C.-S.-Schmidt-Straße 30 - 56112 Lahnstein / Rh.
Telefon 0 26 21 / 92 66 92 - Fax 0 26 21 / 92 66 93

Internet: www.felsbau-schneider.de
E-mail: felsbau-schneider@t-online.de